

Geschäftsbericht und Rechnung 2010



Fit und vital für Arbeit und Freizeit:
Gesundheit und Wohlbefinden erhöhen die
Leistungsfähigkeit und unterstützen ein
positives Lebensgefühl. Das Human Resources
Management der Stadt Zürich fördert darum
die Fitness der städtischen Mitarbeitenden
sowohl mit internen Aktivitäten als auch mit
einem breiten Angebot von Freizeitkursen.

Inhaltsverzeichnis

Geschäftsbericht

Wichtige Kennzahlen	2
Vorwort	3
Jahresbericht	5
Vermögensanlagen	9

Jahresrechnung und Revisionsbericht

Unfallversicherung UVG	12
UVG-Ergänzungsversicherung	19
Unfallkasse UK	22

Impressum

Herausgeberin

Unfallversicherung Stadt Zürich
Stadelhoferstrasse 33, 8022 Zürich
Tel. +41 (0)44 412 55 00
Fax +41 (0)44 412 55 30
info@uvz.ch
www.uvz.ch

Text

Beat Fehr

Konzept und Gestaltung

agor ag, Marketing, Werbung,
Public Relations, 8037 Zürich

Fotos

Jürg Waldmeier, 8003 Zürich

Druck

Karl Schwegler AG, 8050 Zürich
Auflage 600 Exemplare

Wichtige Kennzahlen

Unfallversicherung UVG

	2010 in CHF 1'000	2009 in CHF 1'000
<u>Versicherungsrechnungen</u>		
Heilungskosten, Taggelder	12'220	12'400
Renten- und Kapitalleistungen	5'001	4'442
Nettoprämien, inkl. Abredevversicherung	17'268	18'491
<u>Vermögen</u>		
Kontokorrente	51'551	48'173
Kapitalanlagen	112'082	110'501
<u>Anzahl gemeldete Unfälle</u>	3'698	3'507
<u>Anzahl laufende Renten</u>	164	156

Unfallversicherung UVZ

	2010 in ‰ der Lohnsummen	2009 in ‰ der Lohnsummen
<u>Prämiensätze Stadt Zürich</u>		
Berufsunfall Nettoprämie	1.90	2.10
Berufsunfall Endprämie	2.31	2.55
Nichtberufsunfall Nettoprämie	9.60	10.60
Nichtberufsunfall Endprämie	11.11	12.27

Für die Zahlen der Unfallkasse der Stadt Zürich (UK) wird auf die Jahresrechnung ab Seite 22 des Geschäftsberichts verwiesen.

Vorwort

Zurück auf Feld 1 – so lautet das Motto der ersten UVG-Revision. Nachdem der Bundesrat vor mehr als 10 Jahren die Revision des Bundesgesetzes über die obligatorische Unfallversicherung angestossen hat, ist die Vorlage in der Vernehmlassung zerzaust worden und in den eidgenössischen Räten vollends unter die Räder gekommen. Stein des Anstosses war nicht nur die Abgrenzung der Tätigkeitsfelder zwischen der SUVA und den Privat-Versicherern. Vielmehr scheiterte die Vorlage an der erst in den Sozialkommissionen der Räte – sozusagen durch die Hintertüre – eingeführten Herabsetzung des höchstversicherten Verdienstes sowie an der ebenfalls neu in die Vorlage des Bundesrates eingefügten Anhebung des minimalen Invaliditätsgrades für unfallbedingte Renten. Ersteres hätte zu einem generellen Anstieg der UVG-Prämien, Letzteres zu einem erhöhten Haftungsrisiko der Arbeitgeber geführt. So fand sich ohne weiteres eine eher seltene Allianz aus Arbeitnehmer- und Arbeitgeberverbänden, welche die eidgenössischen Räte dazu brachte, die Vorlage als Ganzes an den Bundesrat zurückzuweisen.

Viele hundert Laufmeter an Entwürfen, Stellungnahmen, Expertengutachten und Ähnlichem sind in diesen 10 Jahren erstellt, hunderte von Stunden an Sitzungen der verschiedensten Gremien abgehalten worden. Im Resultat hat sich nun gezeigt, dass sich eine gut funktionierende und



von den Sozialpartnern getragene obligatorische Unfallversicherung nicht so leicht in ihren Grundzügen ändern lässt. Das Kräftemessen von Interessenvertretern hat zu einer Rückweisung an den Bundesrat geführt, die für viele Beteiligte unter dem Motto «Ausser Spesen nichts gewesen» abgehakt werden könnte. Sozialpartnerschaftliche Meinungsfindung hat ihren Preis. Interessant wäre, diesen Preis für den über zehnjährigen Prozess auch einmal in Zahlen zu beziffern.

Für obligatorische Unfallversicherer, deren Tätigkeiten weitgehend dem politischen Meinungsbildungsprozess unterworfen sind, ist das Entwickeln von Strategien unter diesen Umständen schwierig. Nichtsdestotrotz stellen wir uns im Interesse unserer Versicherten dieser Herausforderung.

Beat Fehr
Vorsitzender der Geschäftsleitung



Rhythmisch beschwingt durch das Leben:
Ob klassisch elegant, feurig rockig oder
temperamentvoll karibisch – tanzen sorgt
für Bewegung und macht gute Laune.
Das erleichtert das Leben auf jedem
Parkett – im persönlichen Umfeld
ebenso wie bei der Bewältigung der
beruflichen Herausforderungen.

Jahresbericht

Die Leistungserbringung – unser Kerngeschäft

Im Berichtsjahr sind 3'698 neue Unfallmeldungen eingegangen (Vorjahr 3'507), wovon sich 1'081 (29%) während der Arbeitszeit (Vorjahr 1'018/29%) und 2'617 (71%) während der Freizeit ereigneten (Vorjahr 2'489/71%). Die Gesamtzahl der gemeldeten Unfälle nahm im Vergleich zum Vorjahr um rund 5.4% zu.

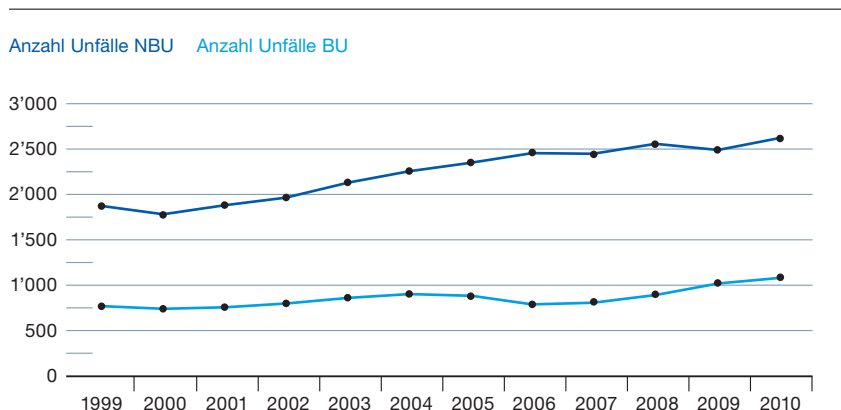
2'376 Fälle (64%) waren sogenannte Bagatell-Unfälle ohne Taggeld (Vorjahr 2'222/63%). In 1'322 Fällen (36%) waren Taggelder zu entrichten (Vorjahr 1'285/37%). Insgesamt sind 16'454 Leistungen (Vorjahr 16'461) bearbeitet worden. Im Bereich BU wurden eine, im Bereich NBU sieben neue Invalidenrenten und eine Hilflosenentschädigung gesprochen. Bei den Hinterlassenenrenten kamen in der NBU-Versicherung eine Witwen- und eine Kinderrente neu dazu. Zwei Invalidenrenten (NBU) konnten eingestellt werden.

Schliesslich sind im Berichtsjahr 237 erstinstanzliche Verfügungen erlassen und 106 Einsprache-Entscheidungen gefällt worden. Auf kantonaler Ebene war die UVZ in 13 und vor Bundesgericht in drei Beschwerdeverfahren involviert.

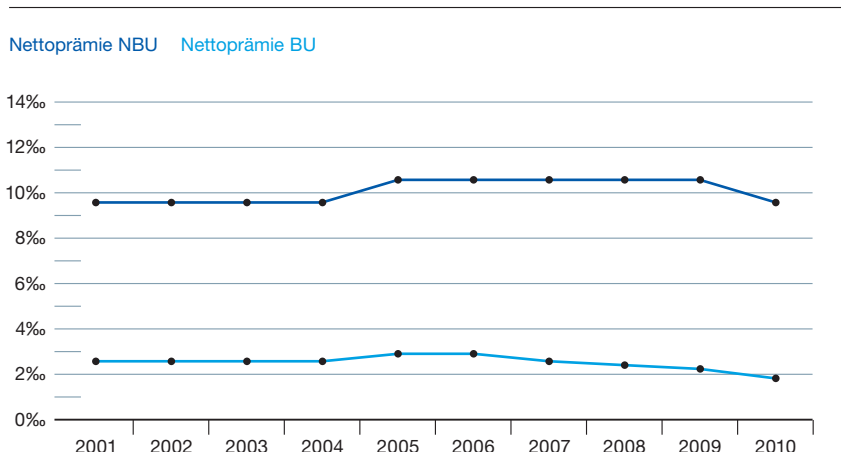
Hohe Anforderungen an das Personal

Die Unfallschadenbearbeitung bildet das Kerngeschäft der UVZ. Neben den jährlich neu eingehenden rund 3'700 Unfallmeldungen sind im laufenden Geschäft auch die aus Vorjahren noch offenen Unfalldossiers zu bearbeiten. Dies stellt hohe Anforderungen an die Mitarbeitenden der UVZ, müssen doch nicht nur die jährlich über 15'000 Abrechnungen von Spitälern, Ärzten und weiteren Medizinalpersonen geprüft, sondern auch Taggeldabrechnungen und medizinische Begutachtungen vorgenommen werden.

Unfallzahlen im Jahresverlauf



Prämiensätze 2001–2010, Stadt Zürich



Unfälle, Unfalltage, Prämien 2010

	Unfallereignisse			Entschädigte Unfalltage	Nettoprämien
	Männer	Frauen	beide		
CHF					
Stadt Zürich					
BU	428	569	997	10'466	2'635'601
NBU	957	1'358	2'315	34'890	13'031'565
Zusammen	1'385	1'927	3'312	45'356	15'667'166
Andere Versicherungsnehmende					
BU	19	65	84	3'841	327'896
NBU	76	226	302	5'010	1'249'742
Zusammen	95	291	386	8'851	1'577'638

Laufende Unfallrenten (jeweils per 31. Dezember)

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010		
	Total	Total	Total	Total	Total	Total	Total	BU	NBU	Total
Renten an Invalide	86	106	124	122	127	134	136	25	117	142
Renten an Hinterlassene	20	17	16	20	19	23	20	9	13	22
Total Renten	106	123	140	142	146	157	156	34	130	164

**Motivierte Fachkräfte –
das Kapital der UVZ**

Die UVZ betreibt im Rahmen eines Internen Kontroll Systems IKS ein straffes Fallcontrolling, welches von den Sachbearbeitenden Fachkompetenz und Effizienz verlangt. Der Stellenmarkt für ausgewiesene UVG-Fachkräfte ist sehr begrenzt, so dass

sich die Geschäftsleitung der UVZ heute glücklich schätzt, sich mit ihrem motivierten und im Berichtsjahr infolge Personalwechsels stark verjüngten Personalbestand als zuverlässige und tatkräftige Personalversicherung der Stadt Zürich präsentieren zu dürfen.

Ausschreibungen

Wie von der externen Analyse der VZ Insurance AG empfohlen, hat die Unfallversicherung Stadt Zürich (UVZ) im Berichtsjahr die Mandate «Vermögensverwaltung» und «Rückversicherungsdeckung» neu ausgeschrieben. Nähere Erläuterungen zur Ausschreibung «Vermögensverwaltung» finden sich im Kapitel Vermögensanlagen (Seiten 9 bis 10). Für den Rückversicherungsvertrag hat sich auf dem Markt für die von der UVZ nachgefragte UVG-CAT-XL-Dekung keine zur bestehenden Lösung günstigere Variante finden lassen. Gründe dafür sind einerseits die Höhe der nachgefragten Kapazitäten und andererseits die versicherungstechnischen Anforderungen, die bei der Tarifierung einer UVG-Rückversicherungsdeckung berücksichtigt werden müssen.

Die obligatorische Unfallversicherung nach UVG stellt als rein schweizerisches Sozialversicherungswerk in der Welt der Rückversicherungen ein vernachlässigbar kleines Marktsegment dar. Für viele international tätige Gesellschaften steht der Aufwand für den Erhalt des fachlichen Know-hows in Tarifierung und Reservierung für UVG-Rückversicherungsverträge in keinem vernünftigen Verhältnis zur Grösse des schweizerischen Marktes. Eine starke Abhängigkeit der obligatorischen Unfallversicherung von der Entwicklung der höchstrichterlichen Rechtsprechung trägt das ihrige dazu bei, dass eine Risikoeinschätzung für Rückversicherungsdeckungen nicht leicht fällt, was das Geschäft zusätzlich wenig attraktiv macht.

Neue Gemeinsame Statistik für die obligatorische Unfallversicherung

Sämtliche UVG-Versicherungen müssen gemäss den gesetzlichen Vorgaben des UVG regelmässig statistische Daten zum Unfallgeschehen an die Sammelstelle für die Statistik in der obligatorischen Unfallversicherung (SSUV) liefern. Die gesammelten Daten der UVG-Versicherungen dienen überdies dem Bundesamt für Statistik (BFS) für die jährliche Berechnung der schweizweiten Reallohnentwicklung. Für das Statistikjahr 2010 wurde die gesamte Unfallstatistik seitens der SSUV überarbeitet und neue Datenstrukturen geschaffen. Nebst einer inhaltlichen Erweiterung der Datenfelder sind neu nicht mehr nur 4 Datenrecords, sondern insgesamt deren 14 zu erstellen. Die UVZ konnte das Projekt «Neue Datenstatistik SSUV» im Berichtsjahr erfolgreich durchführen und die ersten Datenrecords termingerecht abliefern.



Männer an den Herd:

Ein Männer-Kochkurs kann der Anfang einer wunderbaren Leidenschaft sein. Mit frischen Rohmaterialien und raffinierten Ingredienzien stilvolle Drei- bis Fünfgang-Menüs selber komponieren, schafft einen kreativen Ausgleich zum Berufsleben und bereichert die Geselligkeit mit Freunden und Familie.

Vermögensanlagen

Asset Liability-Studie

Im Berichtsjahr wurde die im Untersuchungsbericht der VZ Insurance AG empfohlene Asset Liability-Studie durchgeführt. Die externe Überprüfung ergab folgende Kernaussagen:

- die Unfallversicherung Stadt Zürich (UVZ) ist gut kapitalisiert
- die Grundlagen und Kennzahlen des bisherigen Anlagekonzepts sind verlässlich
- das Anlagespektrum kann durch Obligationen Fremdwährung (hedged) erweitert werden
- die Zielrendite ist auch weiterhin nur mit einem gewissen Anteil an Aktien (Risiko) erreichbar, da die Differenz zwischen dem technischen Zins und dem Zins für Bundesobligationen zur Zeit 2% beträgt und die zusätzliche Finanzierung einer Rententeuerung einen Mehrertrag erfordert.

Die Erkenntnisse der Asset Liability-Studie flossen in das neue Anlagekonzept ein, welches zugleich die Grundlage für die ebenfalls im Berichtsjahr durchgeführte Mandatsausschreibung bildete. Die neu nach Abschluss der Transition ab 1. Dezember 2010 gültige Anlagestrategie ist aus der untenstehenden Tabelle ersichtlich.

Mandatsausschreibung

Die Mandatsausschreibung «Vermögensverwaltung» erfolgte in einem zweistufigen Verfahren. Von den ursprünglich 15 eingereichten Offerten kamen nach Abschluss der Eignungsphase noch 8 Bewerber in die engere Auswahl. Diese mussten in einem zweiten Schritt einen ausführlichen Fragebogen beantworten und sich persönlich präsentieren. Das Entscheidungsgremium, zusammengesetzt aus dem Finanzvorstand der Stadt Zürich und dem Ausschuss Anlagen der UVZ, wurde in allen Phasen der Ausschreibung von einer externen Fachberatung begleitet. Der endgültige Vergabeentscheid berücksichtigte die beiden Bewerber, welche in der Gesamtbeurteilung am besten abgeschnitten hatten.

Anlagestrategie UVZ

	Minimum in %	Benchmark in %	Maximum in %
Liquidität	0	0	5
Obligationen CHF	32	40	48
Obligationen FW (hedged)	13	17	21
Aktien CH	9	11	13
Aktien Ausland	13	17	21
Aktien Emerging Markets	2	3	4
Immobilienfonds CH	9	12	14

Im Unterschied zur bisherigen Praxis wurde die Vermögensverwaltung neu an zwei Anbieter vergeben. Dies ermöglicht eine direkte Vergleichbarkeit der Resultate. Die Ausschreibung hat gezeigt, dass sich die von der VZ Insurance AG erwartete Kostensenkung im Bereich Vermögensverwaltung am Markt ebenfalls nicht bestätigen liess. Der bisherige Vermögensverwalter bewegte sich bei der Ausschreibung nur wenig hinter den beiden gesamthaft besten Anbietern. Die Übertragung der Vermögenswerte erfolgte reibungslos in der zweiten Hälfte des Monats November, so dass ab 1. Dezember 2010 die beiden neuen Portefeuilles voll investiert waren.

Performance

Für die Verzinsung der Kontokorrentguthaben orientiert sich die Finanzverwaltung der Stadt Zürich am Durchschnitt der von der Schweizerischen Nationalbank publizierten Tageswerte der 10-Jahres-Kassazinssätze. Im Berichtsjahr lag er mit 1.65% erneut deutlich tiefer als im Vorjahr (2.22%). Der Zinssatz der Guthaben bei der Postfinance betrug nach wie vor 0.125%.

Die Differenz der bis zur Mandatsübertragung Mitte November gemessenen leicht tieferen Performance zum Benchmark (-1.1%) erklärt sich in erster Linie durch die Alternativen Anlagen und die CHF-Obligationen. In der ersten Kategorie konnte der defensiv ausgerichtete GAM Diversity die allgemeine Marktentwicklung nicht erreichen. Bei den CHF-Obligationen hat die im Vergleich zum Benchmark grössere Position in kurzfristigen Papieren (Laufzeit 1 bis 5 Jahre) zu einer unterdurchschnittlichen Wertentwicklung der Anlagen geführt. Die Performance der Immobilien-Anlagen lag dagegen über dem Benchmark. Die Untergewichtung der Aktienanlagen bis zum 17. März 2010, welche aufgrund der im Verlaufe der Finanzmarktkrise verfügten Kaufbeschränkung erfolgte, hat insgesamt ebenfalls eine Rolle gespielt.

Die Gesamt-Performance der extern verwalteten Vermögenswerte von UVZ und UK lag bei rund 1.5%. Aufgrund der im Berichtsjahr durchgeführten Übertragung des Portefeuilles auf zwei neue Vermögensverwalter und der damit einhergehenden Anpassung der Anlagestrategie lässt sich kein gesamthaft durchgehender Benchmarkvergleich erstellen. Eine Gegenüberstellung mit den marktgängigen Indizes (Pictet-BVG-Index 2000) zeigt allerdings, dass das Portefeuille über das ganze Jahr gesehen im Rahmen der für entsprechend zusammengesetzte Portefeuilles zu erwartenden Performance bewirtschaftet wurde (BVG-25: 1.31%; BVG-40: 1.18%; BVG-60: 0.93%).



Vorbeugen schützt vor Schaden:
Was immer auf einen zukommt – wer sich
auch in schwierigen Situationen zu helfen
weiss, ist besser für den Alltag gewappnet.
In den Selbstverteidigungskursen verschaffen
sich die Teilnehmerinnen mehr Sicherheit.
Das stärkt auch ganz generell das Vertrauen
in die eigenen Fähigkeiten.

Jahresrechnung UVG – Erläuterungen

Risk Management und IKS

Im Rahmen von Risk Management und IKS werden in der Unfallversicherung Stadt Zürich (UVZ) sowohl bei der Schadenfallbearbeitung wie auch bei den Kapitalanlagen regelmässige Kontrollen der zu erkennenden Risiken durchgeführt und bei Bedarf entsprechende Massnahmen getroffen. Diese sind innerhalb der UVZ als laufende Prozesse aktiv gestaltet und stets den neusten Erkenntnissen angepasst.

Im Bereich der Schadenbearbeitung wurde im Berichtsjahr eine Kontrolle sämtlicher gemeldeter Unfälle hinsichtlich Zuordnung Berufs-/Nichtberufsunfälle (BU/NBU) durchgeführt. Dabei hat sich gezeigt, dass bei gewissen für die Erfassung von Unfallmeldungen zuständigen Personaldiensten eine Sensibilisierung bezüglich der Unterscheidung zwischen BU und NBU angezeigt erscheint. Diese Erkenntnis floss in die von der UVZ regelmässig durchgeführte Schulung der Personalverantwortlichen ein.

Wie bereits auf Seite 9 erwähnt, wurde auch eine externe Asset Liability-Studie erstellt. Diese dient der Kontrolle der Anlagerisiken wie auch der Liquiditätssteuerung. Die Studie hat bestätigt, dass die UVZ in beiden Bereichen die aktuarisch zu berücksichtigenden Risiken kennt und mit der gewählten Strategie entsprechend einbezieht.

Prämieneinnahmen

Die Prämieneinnahmen waren sowohl in der BU- wie auch in der NBU-Versicherung rückläufig. Grund dafür war die für die Stadt Zürich im Bereich BU zum vierten Mal in Folge und in der NBU zum ersten Mal seit 5 Jahren mögliche Prämienreduktion in der Grössenordnung von 10%. Da die Prämienzuschläge für die Verwaltungskosten in direktem Verhältnis zur Entwicklung der Nettoprämie stehen, sind auch die Einnahmen für die Finanzierung der Verwaltungsaufwände der UVZ geringer ausgefallen.

Versicherungsaufwände

Die Aufwände für Pflegeleistungen und Kostenvergütungen halten sich in beiden Versicherungszweigen auf im Vergleich zum Vorjahr konstantem Niveau. Bei den Taggeldzahlungen im Bereich BU war ein Anstieg zu verzeichnen, der vor allem auf die rückwirkende Zusprechung von Leistungen in Einzelfällen zurückzuführen war. Die Abnahme der Taggeldzahlungen in der NBU-Versicherung steht in direktem Zusammenhang mit der Neuberentung von Invaliditätsfällen, wodurch Taggelder durch Rentenleistungen ersetzt wurden.

Die liquiditätswirksamen Aufwendungen sind im Bereich BU, bedingt durch die rückwirkenden Taggeldzahlungen, vorübergehend um rund 10% angestiegen. In der NBU-Versicherung bewegten sie sich innerhalb der Erwartungen und wichen gesamthaft wenig vom Vorjahr ab.

Das Deckungskapital für die Renten musste in beiden Versicherungszweigen aufgrund von Neuberentungen erhöht werden.

Reserven der Versicherungs- zweige

Die Reserven gemäss Art. 111 Abs. 3 UVV, die der Deckung des Selbstbehaltes der UVZ bei Grossschadensereignissen, der Langzeitkosten bei Rückfällen und Spätfolgen sowie für unerwartete Schadenzahlungen bei Berufskrankheiten in der BU-Versicherung dienen, fielen per Ende 2010 leicht unter den angestrebten unteren Zielwert von CHF 10 Mio. In der NBU-Versicherung liegt die Reserve im Bereich des Zielwertes. Die Rückversicherungsdeckung von CHF 25 Mio. musste nicht in Anspruch genommen werden.

Wertschriftenvermögen, Unfallverhütung, Verwaltung

Zum Wertschriftenvermögen finden sich ausführliche Erläuterungen auf Seite 9 und 10. Die Rückstellung Wertberichtigung für Kapitalanlagen musste aufgrund der eher schleppenden Ertragslage an den Finanzmärkten auf CHF 15.5 Mio gesenkt werden. Bezogen auf das am Kapitalmarkt investierte Vermögen bestand per 31.12.2010 eine nach wie vor komfortable Wertschwankungsreserve von 13.8%. Aufgrund der im Verlauf des Berichtsjahres durchgeführten Asset Liability-Studie wurde das Anlagekonzept per 1.12.2010 angepasst und der Anteil Alternative Anlagen neu durch Obligationen Fremdwährung (hedged) ersetzt. Das Weglassen alternativer Anlagen wie Hedge Fonds, Private Equities oder Commodities erscheint gerechtfertigt, weil der zu erwartende Diversifikationseffekt bei der Gesamtgrösse des von der UVZ investierten Vermögens eher gering ausfällt.

Der Personalaufwand wurde im Vergleich zum Vorjahr erneut um 3.5% gesenkt, so dass seit der Verselbständigung im Jahre 2003 der zweitiefste Wert erreicht werden konnte.

Im Vergleich zum Höchstwert des Jahres 2007 (höherer Personalbestand infolge abgestufter Alterspensionierungen) ging der Personalaufwand sogar um rund 13% zurück. Auffallend ist die erhebliche Zunahme der Kosten für vertrauensärztliche Gutachten (+30%), was auf die stark gestiegenen Anforderungen der Rechtsprechung zu medizinischen Sachverhaltsabklärungen im Einzelfall zurückzuführen ist.

Allgemeine Reserve

Die allgemeine Reserve, welche seit der Verselbständigung als Eigenkapitalbasis für die gesamte Geschäftstätigkeit der UVZ aufgebaut worden ist, konnte im Berichtsjahr erneut zum Zinssatz des Kontokorrentguthabens verzinst werden. Sie erreichte per Ende 2010 nach wie vor einen Wert von rund 7% des Gesamtvermögens der UVZ.

Rückstellungen für Langfristleistungen

Erfreulicherweise konnten die Rückstellungen für Langfristleistungen in beiden Versicherungszweigen (BU und NBU) per Ende des Berichtsjahres zurückgenommen werden. Dies stellt einen Indikator dafür dar, dass die Anzahl der zu erwartenden Neurenten eher rückläufig sein dürfte. Da zwischen dem Eintritt eines Unfalls und einer definitiven Rentenzusprechung in der Regel mehrere Jahre liegen können, lässt sich über die mittel- bis längerfristigen Auswirkungen dieser Abnahme auf der Passivseite noch wenig aussagen. Im Auge behalten muss man zudem die Langzeitkosten von Rückfällen und Spätfolgen, da in der UVG-Versicherung ein lebenslanges Rückfallmelderecht besteht.

Versicherungsrechnung Berufsunfälle und Berufskrankheiten (BU) und Nichtberufsunfälle (NBU)

	2010 CHF	2009 CHF
Aufwand BU		
Pflegeleistungen und Kostenvergütungen	1'095'384	1'060'184
Taggelder	1'469'415	1'187'568
Leistungen an Rentner und Hinterlassene	879'924	815'638
Prämien an Rückversicherer / Ersatzkasse	58'474	61'889
Abschreibungen auf Forderungen	229'113	1'097'913
Zuweisungen an Rückstellungen	0	125'342
Ergänzung der Deckungskapitalien	399'860	0
Zuweisung an Reserven	0	906'133
	4'132'170	5'254'667
Ertrag		
Nettoprämien	2'963'498	3'175'745
Kürzungen und Abzüge	9'467	2'348
Regresse und Rückerstattungen	86'806	1'053'579
Entnahme aus Rückstellungen	128'905	0
Reduktion der Deckungskapitalien	0	270'320
Entnahme aus Reserven	286'985	0
Kalkulatorischer Zins auf Rückstellungen und Prämien	656'509	741'730
Übriger Ertrag	0	10'945
	4'132'170	5'254'667
Aufwand NBU		
Pflegeleistungen und Kostenvergütungen	5'206'821	5'291'007
Taggelder	4'447'997	4'861'596
Leistungen an Rentner und Hinterlassene	4'124'301	3'626'566
Prämien an Rückversicherer / Ersatzkasse	275'994	297'695
Abschreibungen auf Forderungen	2'026'211	644'150
Zuweisungen an Rückstellungen	0	5'538'436
Ergänzung der Deckungskapitalien	3'783'765	0
Zuweisung an Reserven	1'528'429	1'056'098
	21'393'518	21'315'548
Ertrag		
Nettoprämien	14'304'202	15'315'311
Kürzungen und Abzüge	8'968	37'515
Regresse und Rückerstattungen	3'269'688	2'741'839
Leistungen des Rückversicherers	0	205'403
Entnahme aus Rückstellungen	1'723'875	0
Reduktion der Deckungskapitalien	0	697'474
Kalkulatorischer Zins auf Rückstellungen und Prämien	2'086'785	2'318'006
	21'393'518	21'315'548

Rechnungen

Unfallverhütung, Verwaltung und Vermögenanlagen

	2010 CHF	2009 CHF
Aufwand		
Überweisungen an EKAS und bfu	278'309	298'191
Unfallverhütungsaktionen NBU	0	24'840
Personalaufwand	1'384'308	1'435'025
Sachaufwand	373'171	421'844
Entschädigungen für Dienstleistungen Dritter	616'768	605'584
Entschädigung für Revision	12'500	11'000
Entschädigung für vertrauensärztliche Gutachten	239'537	183'510
Entschädigung für Vermögensverwaltung	225'634	192'805
Zuweisungen an Rückstellungen für Unfallverhütung NBU	25'579	27'430
Zuweisungen an Rückstellungen Verwaltung	114'906	287'323
Zuweisungen an Rückstellungen für Wertberichtigungen	0	8'501'577
Wertverminderung von Kapitalanlagen	958'860	0
Zins zugunsten der Versicherungsrechnungen	2'747'453	3'064'225
Übriger Aufwand	306'442	316'413
	7'283'467	15'369'767
Ertrag		
Prämienzuschläge für Unfallverhütung	299'730	321'133
Prämienzuschläge für Verwaltung	2'595'476	2'782'941
Entschädigungen Dritter	91'558	57'063
Zinserträge	3'270'711	3'557'398
Wertvermehrung von Kapitalanlagen	0	8'501'577
Entnahme aus Rückstellungen für Unfallverhütung NBU	0	24'810
Entnahme aus Rückstellungen für Wertberichtigungen	958'861	0
Übriger Ertrag	67'131	124'845
	7'283'467	15'369'767

Bilanz

Unfallversicherung UVG am 31. Dezember

	2010 CHF	2009 CHF
Aktiven		
Kontokorrente	51'550'827	48'172'769
Kapitalanlagen	112'081'758	110'501'354
Debitoren	1'878'835	3'866'955
	165'511'420	162'541'078
Passiven		
Deckungskapitalien BU	12'822'791	12'422'931
Rückstellungen für Kurzfristleistungen BU	3'700'000	3'590'000
Rückstellungen für Langfristleistungen BU	3'191'630	3'456'002
Rückstellungen für Teuerungszulagen BU	573'639	548'171
Reserven nach Art. 111 Abs. 1 UVV BU	1'706'386	1'706'386
Reserven nach Art. 111 Abs. 3 UVV BU	9'721'361	10'008'346
Deckungskapitalien NBU	56'090'941	52'307'177
Rückstellungen für Kurzfristleistungen NBU	12'990'000	12'990'000
Rückstellungen für Langfristleistungen NBU	14'083'008	15'806'883
Rückstellungen für Teuerungszulagen NBU	2'093'437	2'093'437
Reserven nach Art. 111 Abs. 1 UVV NBU	5'119'157	5'119'157
Reserven nach Art. 111 Abs. 3 UVV NBU	12'862'156	11'333'727
Rückstellung für Unfallverhütung NBU	215'458	189'879
Rückstellung Verwaltung	3'124'626	3'009'719
Rückstellung Wertberichtigung Kapitalanlagen	15'457'136	16'415'997
Verschiedene Kreditoren	201'282	219'559
Allgemeine Reserve	11'558'412	11'323'707
	165'511'420	162'541'078

Bericht der Kontrollstelle zur Jahresrechnung

an das Aufsichtsorgan der Unfallversicherung Stadt Zürich

Als Kontrollstelle haben wir die Jahresrechnung der Unfallversicherung Stadt Zürich, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Die Prüfung bezieht sich auf die detaillierte Jahresrechnung.

Verantwortung der Geschäftsleitung und des Aufsichtsorgans

Die Geschäftsleitung ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und des Organisationsstatuts verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist die Geschäftsleitung für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechenmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich. Das Aufsichtsorgan ist für die Abnahme der Jahresrechnung zuhanden des Gemeinderates zuständig.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und der Verordnung über die Unfallversicherung.

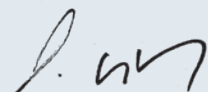
Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

Im Rahmen unserer Prüfung gemäss Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 haben wir festgestellt, dass ein gemäss den Vorgaben der Geschäftsleitung ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Finanzkontrolle der Stadt Zürich



Elisabeth Sicher
Revisionsexpertin, Leitende Revisorin



Bernhard Keller
Revisionsexperte

Zürich, 10. Mai 2011



Fitness zum Nulltarif:

Körperliche Fitness lässt sich auch mit ganz einfachen Mitteln verbessern. Treppensteigen zum Beispiel ist kostenlos und wesentlich gesünder als die Fahrt mit dem Aufzug. Etwas zusätzliche Bewegung fördert den Kreislauf, hält gesund und verschafft die Kraft, sich im täglichen Auf und Ab besser zu behaupten.

Jahresrechnung UVGZ – Erläuterungen

UVG-Ergänzungsversicherung

Im Rahmen der ergänzenden Unfallversicherung zum UVG werden vor allem die Kosten für stationäre Aufenthalte nach Unfall in den Privat- oder Halbprivatabteilungen von Spitälern abgedeckt. Die Prämie geht voll zu Lasten der Versicherten. Die Zusatzdeckung gilt weltweit und kann auch bei unbezahlten Urlauben in Verbindung mit einer UVG-Abredeversicherung abgeschlossen werden. Den bei der SUVA versicherten städtischen Mitarbeitenden steht dieses Angebot ebenfalls offen.

Im zweiten Jahr der UVG-Ergänzungsversicherung sind die laufenden Aufwände erwartungsgemäss gestiegen. Nebst den Kosten für Spitalaufenthalte für Unfälle aus dem Berichtsjahr waren auch Kosten für Unfälle aus dem Vorjahr zu begleichen. Den Prämieinnahmen von rund CHF 475'000 standen Ausgaben von rund CHF 540'000 gegenüber. Die Mehraufwände für Unfälle aus dem Vorjahr konnten aus der zum Jahresende 2009 geäufteten Rückstellung von rund CHF 165'000 gedeckt werden.

Die Ergänzungsversicherung deckt Pflegeleistungen innerhalb von 5 Jahren seit dem Ereignis in unbeschränkter Höhe und später anfallende Kosten immer noch bis max. CHF 200'000. Der Äufnung von nachhaltigen Reserven und Rückstellungen in diesem Versicherungszweig kommt deshalb eine zentrale Bedeutung zu. Per Ende des Berichtsjahres beliefen sich die Rückstellungen auf rund CHF 120'000.

Erfolgsrechnung UVG-Ergänzungsversicherung

	2010 CHF	2009 CHF
Aufwand		
Heilungskosten	539'730	291'301
Taggelder	2'149	3'920
Prämienrückerstattung Mitbeteiligung	0	21'577
Abschreibungen Forderungen	5'302	0
Zuweisung an Rückstellungen Versicherungsleistungen	0	156'477
Übriger Aufwand	2	1'862
	547'183	475'137
Ertrag		
Nettoprämien Versicherungsnehmer	474'548	469'847
Prämien Abredeversicherung	350	988
Regresse und Rückforderungen	4'602	1'820
Rückerstattung Versicherungsleistungen Mitbeteiligung	25'433	2'363
Entnahme aus Rückstellungen Versicherungsleistungen	42'087	0
Zinsertrag Postfinance	163	119
	547'183	475'137

Bilanz UVG-Ergänzungsversicherung am 31. Dezember

Aktiven		
Aktive Rechnungsabgrenzung	0	40'510
Kontokorrente	76'488	124'348
Debitoren	67'254	14'025
	143'742	178'883
Passiven		
Passive Rechnungsabgrenzung	0	0
Rückstellungen Versicherungsleistungen	117'582	159'669
Kreditoren	26'160	19'214
	143'742	178'883

Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision

an das Aufsichtsorgan der UVG-Zusatzversicherungen Unfallversicherung Stadt Zürich

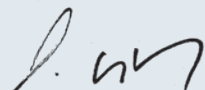
Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung) der **UVGZ Unfallversicherung Stadt Zürich** für das am **31. Dezember 2010** abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Die Prüfung bezieht sich auf die detaillierte Jahresrechnung.

Für die Jahresrechnung sind die Geschäftsleitung und das Aufsichtsorgan verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung sowie der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns nicht Gesetz und Verordnung über die Unfallversicherung entsprechen.

Finanzkontrolle der Stadt Zürich



E. Sicher
Revisionsexpertin
Leitende Revisorin



B. Keller
Revisionsexperte

Zürich, 10. Mai 2011

Jahresrechnung UK – Erläuterungen

Versicherungstätigkeit

Die Unfallkasse (UK) wurde bereits am 1. Dezember 1918 gegründet, hatte ihr erstes volles Betriebsjahr allerdings erst im Jahre 1919. Sie ist seit 1984 eine inaktive Versicherung (sog. «run-off»-Geschäft), da ihr auf der Einnahmenseite keine Prämien mehr zugehen. Über die UK werden dementsprechend nur noch die Aufwendungen für Unfälle gedeckt, die sich in den Jahren vor 1984 ereignet haben. Zu diesem Zweck verfügt sie über ein Vermögen, das sich am Ende des Berichtsjahres auf rund CHF 13.6 Mio. belief.

Erträge

Die Zinsen und Wertschriftenerträge bewegten sich im Bereich des Vorjahres. Während 2009 Wertvermehrungen auf den Aktien mit einem Zuwachs von rund CHF 870'000 verbucht wurden, mussten im Berichtsjahr Wertverminderungen im Umfang von rund CHF 80'000 ausgewiesen werden.

Aufwände

Bei den Aufwänden fällt erneut sowohl der starke Rückgang von Krankengeld-Zahlungen als auch von Heilungskosten auf, was auf eine Abnahme von Zahlungen für Rückfälle und Spätfolgen schliessen lässt. Die Rentenleistungen bewegten sich im Umfang des Vorjahres.

Verwaltungskosten

Die pauschale Überweisung der UK an die UVZ für die Übernahme der Verwaltung wurde im Berichtsjahr auf demselben Niveau wie im Vorjahr beibehalten. Diese sind verglichen mit denen der UVZ als marginal zu bezeichnen. Verwaltungsaufwände, die sich eindeutig zuordnen lassen wie z.B. die Rechnungen für die Revision oder für Gutachten, werden seit jeher direkt der UK belastet.

Jahresergebnis

Der Aufwandüberschuss im Jahresergebnis von rund CHF 270'000 resultiert aus den geringeren Erträgen der Kapitalanlagen, die den technischen Zinssatz für die Verzinsung der Rentendeckungskapitalien von nach wie vor hohen 4% nicht erreichten.

Rückstellungen

Die Rückstellung für Wertberichtigungen des investierten Wertschriftenvermögens erreichte am Ende des Berichtsjahres nach wie vor komfortable 16.8% der extern investierten Vermögenswerte (Vorjahr 17.9%). Die per 1.12.2010 angepasste Anlagestrategie gilt auch für die UK. Die Grundlagen für die Kapitalisierung der Rentendeckungskapitalien stammen aus einer Zeit, in der im Unterschied zu heute mit durchschnittlichen Kapitalerträgen von 4% gerechnet wurde. Bei weiterhin unterdurchschnittlichen Vermögenserträgen müssten die Mindererträge aus der allgemeinen Reserve gedeckt werden.

Erfolgsrechnung Unfallkasse UK

	2010 CHF	2009 CHF
Aufwand		
Heilungskosten	6'746	25'048
Krankengelder	0	9'285
Renten	751'682	760'225
Erhöhung Deckungskapitalien	0	0
Verwaltungsaufwand Versicherung	23'822	23'927
Entschädigung für Revision	5'500	5'000
Entschädigung für Vermögensverwaltung	18'625	21'339
Wertverminderung auf Kapitalanlagen	82'407	0
Zuweisung an Rückstellungen für Wertberichtigungen	0	609'264
	888'782	1'454'088
Ertrag		
Reduktion der Deckungskapitalien	269'028	313'060
Zinsen und Wertschriftenerträge	269'127	268'895
Wertvermehrung auf Kapitalanlagen	0	872'133
Entnahme aus Rückstellungen für Wertberichtigungen	82'407	0
Entnahme aus allgemeiner Reserve	268'220	0
	888'782	1'454'088

Bilanz Unfallkasse UK am 31. Dezember

Aktiven		
Aktive Rechnungsabgrenzung	0	0
Kontokorrente	3'981'488	4'701'188
Kapitalanlagen	9'632'613	9'496'789
Debitor Verrechnungssteuer	17'777	53'558
	13'631'878	14'251'535
Passiven		
Deckungskapitalien	6'591'112	6'860'140
Rückstellungen für zukünftige Leistungen	1'740'000	1'740'000
Rückstellung Wertberichtigung Kapitalanlagen	1'619'001	1'701'408
Verschiedene Kreditoren	20'000	20'000
Allgemeine Reserve	3'661'765	3'929'987
	13'631'878	14'251'535

Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision

an das Aufsichtsorgan der Unfallkasse der Stadt Zürich

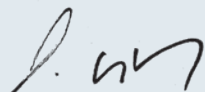
Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung) der **Unfallkasse der Stadt Zürich** für das am **31. Dezember 2010** abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Die Prüfung bezieht sich auf die detaillierte Jahresrechnung.

Für die Jahresrechnung sind die Geschäftsleitung und das Aufsichtsorgan verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung sowie der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns nicht Gesetz und Verordnung über die Unfallversicherung entsprechen.

Finanzkontrolle der Stadt Zürich



E. Sicher
Revisionsexpertin
Leitende Revisorin



B. Keller
Revisionsexperte

Zürich, 10. Mai 2011

UAVZ 2010

